

Samuel Beckett

Das letzte Band

(Krapp's Last Tape)

Deutsch von ERIKA und ELMAR TOPHOVEN

F 514



Rechtehinweis:

Die Lizenz wird unter der Bedingung erteilt, dass das Stück exakt so inszeniert wird wie hier vorliegend. Weder darf der Text verändert, noch etwas hinzugefügt werden; alle Hinweise im Text hinsichtlich Geschlecht der Figuren und Darsteller sind stets einzuhalten. Die Anweisungen des Autors hinsichtlich Kostüm, Bühnenbild und Regieanweisungen sind ohne Hinzufügungen oder Auslassungen zu befolgen. Musik, Spezialeffekte oder Ergänzungen bei der Inszenierung des Stücks bedürfen der vorherigen, schriftlichen Zustimmung. Wo der Einsatz von Musik im Text festgelegt ist, muss die Musik entsprechend dieser Anweisung verwendet werden. Die Integrität des Werks des Autors ist stets zu wahren.

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

KRAPP
Stimme Krapps vom BAND

Eines Abends, spät in der Zukunft

Krapps Bude

Auf der Bühne, rechts von der Mitte, ein kleiner Tisch, dessen Schublade sich nach rechts öffnen läßt.

Hinten links, unsichtbar, der geschlossene Vorhang eines Kabuffs. Am Tisch sitzt, mit dem Gesicht zum Zuschauerraum, ein zermürbter alter Mann: Krapp.

Speckige schwarze Hose, die ihm zu eng und zu kurz ist. Speckige schwarze, ärmellose Weste, vier weite Taschen. Schwere silberne Uhr mit Kette. Schmieriges weißes Hemd, am Hals offen, ohne Kragen. Auffallendes Paar schmutzig-weißer Schnürstiefel, mindestens Größe 48, sehr eng und spitz. Weißes Gesicht. Wirres graues Haar. Unrasiert.

Sehr kurzsichtig (aber ohne Brille). Schwerhörig

Krächzende Stimme. Eigentümlicher Tonfall

Mühsamer Gang

Nichts auf dem Tisch

Der Tisch und seine unmittelbare Umgebung in grellem weißem Licht. Die übrige Bühne ist dunkel.

Krapp bleibt einen Moment regungslos, starrt vor sich hin, schaudert, schaut auf seine Uhr, steht auf und geht an die rechte Seite des Tisches. Er bückt sich, zieht die Schublade heraus, fühlt darin herum, nimmt eine große Banane heraus, tritt an den Bühnenrand, bleibt stehen, streichelt die Banane, schält sie, läßt die Schale zu seinen Füßen fallen, steckt das Bananenende in den Mund und verharrt regungslos, vor sich ins Leere starrend. Schließlich beißt er das Ende ab, dreht sich um und beginnt, am Bühnenrand im Licht hin- und herzugehen, das heißt nicht mehr als vier oder fünf Schritte in jede Richtung, wobei er nachdenklich die Banane kaut. Er tritt auf die Schale, rutscht, fällt beinahe, findet wieder Halt, bückt sich, besieht die Schale, hebt sie schließlich auf und wirft sie in die Bühnenecke hinten rechts. Er geht weiter hin und her, ißt die Banane zu Ende, grübelt, kehrt zur Schublade zurück, nimmt eine zweite große Banane heraus, tritt an den Bühnenrand, bleibt stehen, streichelt die Banane, schält sie, will die Schale fallen lassen, besinnt sich anders, wirft sie hinter der ersten her, steckt ein Bananenende in den Mund und verharrt regungslos, vor sich ins Leere starrend. Schließlich hat er eine Idee, wirft die Banane in die Bühnenecke hinten rechts und läuft, so schnell ihn seine Beine tragen, zur Hinterbühne links, ins Dunkel, zieht den Vorhang des schwach erleuchteten Kabuffs halb auf, verschwindet darin, erscheint wieder mit einem Register, legt es auf den Tisch, kehrt wieder ins Kabuff zurück, erscheint wieder mit Blechschachteln, die Spulen mit Tonbandaufzeichnungen enthalten, legt sie auf den Tisch, kehrt wieder ins Kabuff zurück, erscheint wieder mit einem Tonbandgerät, stellt es auf den Tisch, schließt es an ein Leitungskabel, das vor dem Tisch rechts auf dem Boden liegt, setzt sich, wischt sich den Mund, wischt sich die Hände vorn an seiner Weste, schlägt die Hände zusammen und reibt sie.

KRAPP (lebhaft) Ah! (Er beugt sich über das Register, wendet die Seiten, findet die Eintragung, die er suchte und liest) Schachtel ... drrei ... Spule ... fünf. (Er hebt den Kopf und starrt geradeaus. Genießerisch) Spule! (Pause) Spuuule!

(Glückliches Lächeln. Pause. Er beugt sich über den Tisch und beginnt, die Schachteln zu besehen und zu befühlen.) Schachtel ... drrei ... drrei ... vier ... zwei ... *(Überrascht)* neun! Mein Gott! ... Sieben ... ah! Das kleine Luder! *(Er nimmt eine Schachtel heraus und besehen sie.)* Schachtel drrei. *(Er legt sie auf den Tisch, öffnet sie und sieht sich die Spulen darin an.)* Spule ... *(Er guckt ins Register.)* ... fünf ... *(Er besehen die Spulen.)* ... fünf ... fünf ... ah! Die kleine Range! *(Er nimmt eine Spule heraus und besehen sie.)* Spule fünf. *(Er legt sie auf den Tisch, schließt Schachtel drei, legt sie mit den anderen zurück und nimmt die Spule.)* Schachtel drrei, Spule fünf. *(Er beugt sich über das Gerät, dann blickt er auf. Genießerisch)* Spuuule! *(Glückliches Lächeln. Er beugt sich vor, legt die Spule auf das Gerät und reibt sich die Hände.)* Ah! *(Er guckt ins Register und liest die Eintagung unten auf der Seite)* Mutter endlich in Frieden ... Hm ... der schwarze Ball ... *(Er hebt den Kopf, starrt geradeaus ins Leere, nachdenklich)* Schwarze Ball? ... *(Er guckt wieder ins Register und liest:)* Das dunkle Dienstmädchen ... *(Er hebt den Kopf, grübelt, guckt wieder ins Register und liest:)* Leichte Besserung der Darmtätigkeit ... Hm ... Denkwürdiges ... was? *(Er guckt genauer hin.)* Äquinoktium, denkwürdiges Äquinoktium. *(Er hebt den Kopf, starrt geradeaus ins Leere, nachdenklich)* Denkwürdiges Äquinoktium? ... *(Pause. Er zuckt die Achseln, guckt wieder ins Register und liest:)* Abschied von der – *(Er blättert um)* – Liebe.

Er hebt den Kopf, grübelt, beugt sich über das Gerät, will es anschalten, hält inne, dreht sich langsam um, um über seine Schulter ins Dunkel hinten rechts zu blicken, langer Blick, dann wendet er sich langsam wieder dem Gerät zu, schaltet es an und lauscht, und zwar vornübergelehnt, mit dem Ellbogen auf dem Tisch, die Ohrmuschel mit der hohlen Hand zum Gerät gerichtet und das Gesicht zum Publikum.

BAND *(kräftige, recht feierliche Stimme, die deutlich als Krapps ehemalige Stimme zu erkennen ist)* Neununddreißig Jahre heute, kerngesund wie eine – *(Er will sich bequemer hinsetzen, stößt dabei das Register vom Tisch, flucht, fegt die Schachteln vom Tisch, stoppt das Band, schaltet ab, fegt Schachteln und Register ungestüm auf den Boden, dreht das Band bis zum Anfang zurück, schaltet an und lauscht wieder.)* Neununddreißig Jahre heute, kerngesund wie eine Eiche, abgesehen von meiner alten Schwäche, und intellektuell höchstwahrscheinlich auf dem ... *(Er zögert.)* ... Kamm der Welle – oder beinahe. Feierte das verhängnisvolle Geschehnis, wie in den letzten Jahren, ruhig in der Weinstube. Keine Menschenseele. Saß mit geschlossenen Augen am Feuer, die Spreu vom Weizen sondierend. Kritzelte einige Notizen auf die Rückseite eines Briefumschlags. Froh, wieder in meiner Bude zu sein, in meinen alten Klamotten. Habe gerade, wie ich zu meiner Schande gestehen muß, drei Bananen gegessen und mich nur mit Mühe einer vierten enthalten können. Gift für einen Mann in meiner Verfassung. *(Ungestüm)* Schluß damit! *(Pause)* Das neue Licht über meinem Tisch ist eine große Verbesserung. Bei all der Dunkelheit um mich herum fühle ich mich weniger allein. *(Pause)*

Gewissermaßen. *(Pause)* Gern steh ich auf, geh darin umher und dann wieder zurück zu ... *(Er zögert.)* ... mir. *(Pause)* Krapp.

Pause

Der Weizen, was mag ich nur damit meinen, ich meine ... *(Er zögert.)* ... ich nehme an, daß ich Dinge meine, die der Mühe wert, wenn aller Staub – wenn all m e i n Staub sich gelegt hat. Ich schließe die Augen und versuche, sie mir vorzustellen.

Pause. Krapp schließt kurz die Augen.

Ungewöhnliche Stille heute abend. Ich horche und höre keinen Laut. Die alte Miß McGlome singt immer um diese Stunde. Heute abend jedoch nicht. Lieder aus ihrer Mädchenzeit, sagt sie. Schwer, sie sich als Mädchen vorzustellen. Fabelhafte Frau, jedoch. Aus dem Connaught, scheint mir. *(Pause)* Werde ich singen, wenn ich so alt bin wie sie, falls ich je so alt werde? *(Pause)* Nein. *(Pause)* Habe ich als Knabe gesungen? *(Pause)* Nein. *(Pause)* Habe ich je gesungen? *(Pause)* Nein. *(Pause)* Habe gerade ein altes Jahr abgehört, blindlings herausgegriffen Fetzen. Ich habe es nicht im Buch nachgeprüft, aber es muß mindestens zehn oder zwölf Jahre her sein. Zu der Zeit muß ich noch dann und wann mit Bianca in der Kedar Street gelebt haben. Gut davongekommen, mein Gott noch mal! Hoffnungslose Angelegenheit. *(Pause)* Nicht viel über sie, nur eine Verherrlichung ihrer Augen. Ganz begeistert. Ihre Augen ... Ich sah sie plötzlich wieder. *(Pause)* Unvergleichlich! *(Pause)* Na ja ... *(Pause)* Schauerlich, diese Ausgrabungen, aber – *(Krapp schaltet ab, grübelt und schaltet wieder an.)* – sie sind mir oft eine Hilfe, bevor ich mich anschicke, von neuem ... *(Er zögert.)* ... Rückschau zu halten. Kaum zu glauben, daß ich jemals dieser junge Dachs war. Diese Stimme! Mein Gott! Und die Sehnsüchte! *(Kurzes Lachen, in das Krapp einfällt.)* Und die Vorsätze! *(Kurzes Lachen, in das Krapp einfällt.)* Vor allem, weniger zu trinken. *(Kurzes Lachen von Krapp allein.)* Statistiken. Eintausendsiebenhundert Stunden von achttausendundsoundsoviel verflossenen ausschließlich in Kneipen verplempert. Mehr als zwanzig Prozent, sagen wir vierzig Prozent seines Lebens im wachen Zustand. *(Pause)* Pläne für ein weniger ... *(Er zögert.)* ... aufreibendes Geschlechtsleben. Letzte Krankheit seines Vaters. Erlahmen der Jagd nach dem Glück. Völliges Versagen der Abführmittel. Hohngelächter über das, was er seine Jugend nennt, und Dankgebete dafür, daß sie vorbei ist. *(Pause)* Mißklang hier. *(Pause)* Schatten des opus ... magnum. Und schließlich – *(Kurzes Lachen)* – Anklaffen der Vorsehung. *(Längeres Lachen, in das Krapp einfällt.)* Was bleibt von all dem Elend? Ein Mädchen in einem schäbigen grünen Mantel, auf einem Bahnsteig? Nicht? *(Pause)*

Wenn ich auf das –

Krapp schaltet das Gerät ab, grübelt, schaut auf seine Uhr, steht auf und geht zur Hinterbühne, ins Kabuff. Geräusch des Einschenkens und Trinkens. Plötzliches Erklingen eines zittrigen Gesangs

KRAPP (*singt*)

Der Tag ist auf der Neige,
es dämmt schon ganz sa-acht,
die Abendschatten –

Hustenanfall. Er kehrt zurück ins Licht, setzt sich, wischt sich den Mund, schaltet an und lauscht wieder.

BAND – auf das vergangene Jahr zurückschauen und es hoffentlich schon ein wenig im Licht meiner alten, zukünftigen Augen sehe, so ist da natürlich das Haus am Kanal, wo Mutter im Sterben lag, im Spätherbst, nach ihrem langen Witibtum – (*Krapp stutzt*) – und die – (*Krapp schaltet ab, dreht das Band ein wenig zurück, nähert sein Ohr noch mehr dem Gerät und schaltet an.*) – im Sterben lag, im Spätherbst, nach ihrem langen Witibtum und die – (*Krapp schaltet ab, hebt den Kopf und starrt vor sich hin ins Leere. Seine Lippen bilden lautlos die Silben <Witibtum>. Er steht auf, geht zur Hinterbühne, ins Kabuff, kommt mit einem riesigen Wörterbuch zurück, legt es auf den Tisch, setzt sich und sucht das Wort.*)

KRAPP (*liest im Wörterbuch*) Stand – oder Stellung – einer Person, – die Witwer oder Witwe – ist – oder bleibt. (*Er blickt auf. Nachdenklich*) Ist – oder bleibt? ... (*Pause. Er beugt sich wieder über das Wörterbuch und liest.*) »Dichter Witwenschleier« ... Auch beim Tier, besonders bei einem Vogel ... der Witwen- oder Webervogel ... Schwarzes Gefieder des Männchens ... (*Er blickt auf. Genießerisch*) Der Witwenvogel!

Pause. Er schließt das Wörterbuch, schaltet an und lauscht wieder.

BAND – Bank am Wehr, von wo ich aus dem Fenster sehen konnte. Dort, in dem scharfen Wind, saß ich und harpte auf ihr Ende. (*Pause*) Kaum eine Menschenseele, nur ein paar Vertraute, Dienstmädchen, Kinder, Greise, Hunde. Ich kannte sie schließlich recht gut – oh, von Ansehen meine ich natürlich! Ich erinnere mich besonders an eine junge, dunkelhaarige Schönheit, ganz in gestreiftem Weiß, ein unvergleichlicher Busen, sie schob einen hohen Kinderwagen mit schwarzem Verdeck, einen traurigen Kasten. Sooft ich nach ihr schaute, hatte sie ihre Augen auf mich gerichtet. Als ich mich jedoch erkühnte, sie anzusprechen – ohne ihr vorgestellt zu sein –, drohte sie, einen Polizisten zu rufen. Als ob ich es auf ihre Tugend abgesehen hätte! (*Lachen. Pause*) Was für ein Gesicht sie hatte! Diese Augen! Wie ... (*Er zögert.*) ... Chrysolithe! (*Pause*) Na ja ... (*Pause*) Dort saß ich, als – (*Krapp schaltet ab,*